

20 Jahre ABCSG-Präsident: Prof. Gnant im Interview

„Einer unserer zentralen Erfolge war letztlich das Ergebnis von ‚Think Big‘“

Anlässlich seines 20-jährigen Jubiläums als Präsident der Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCSG) gibt Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant, Wien, im Gespräch mit *JATROS Hämatologie & Onkologie* persönliche Einblicke in die letzten zwei Jahrzehnte seiner Arbeit.

Während Ihrer Präsidenschaft ist Ihnen u. a. die Internationalisierung der Studienaktivitäten der ABCSG gelungen. Ein Meilenstein war dabei die Durchführung der ABCSG 42 / PALLAS-Studie. Warum war dieses Projekt von besonderer Bedeutung für Sie und die ABCSG?

M. Gnant: Die PALLAS-Studie war für die ABCSG von besonderer Bedeutung, da sie den erfolgreichen Abschluss eines schon lange angestrebten Internationalisierungsprozesses markiert hat. Bereits vor rund 20 Jahren haben wir die strategische Entscheidung getroffen, klinische Studien nicht nur national, sondern international und unter eigener wissenschaftlicher, aber eben auch organisatorischer Verantwortung durchzuführen.

Im Rahmen der ABCSG 42 / PALLAS-Studie übernahm unsere Studiengruppe dann erstmals auch die Rolle des juristischen Sponsors einer globalen Zulas-

sungsstudie, die in über 20 Ländern auf mehreren Kontinenten gelaufen ist. Damit konnten wir unsere operative Fähigkeit zur Durchführung komplexer, multinationaler Studien unter Beweis stellen. Die Ergebnisse der Studie mündeten in zahlreichen hochrangigen Publikationen und Präsentationen auf internationalen Kongressen und bilden die Basis für über 30 transnationale Folgeprojekte, an denen auch viele junge Ärzt:innen und Forscher:innen beteiligt sind, was mich besonders freut.

Zugleich haben wir im Rahmen der Durchführung der Studie über Jahre hinweg umfassende Expertise in Statistik, Datenmanagement, Monitoring und Projektmanagement aufgebaut. Heute wird unsere Expertise auch international von akademischen Institutionen und industriellen Partner:innen angefragt. Die ABCSG 42 / PALLAS-Studie steht somit exemplarisch für die weltweite wissen-



© Gerald Sturm

Unser Gesprächspartner:
Univ.-Prof. Dr. **Michael Gnant**
Comprehensive Cancer Center
Medizinische Universität Wien
Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCSG)
E-Mail: mgnant@icloud.com

schaftliche Sichtbarkeit der Arbeit der ABCSG, unsere organisatorische Unabhängigkeit sowie eine nachhaltige Nachwuchsförderung.

Auf welche Erfolge und Fortschritte der letzten 20 Jahre sind Sie außerdem stolz?

M. Gnant: Einer unserer zentralen Erfolge der letzten zwanzig Jahre war etwas doch recht „Unösterreichisches“ und letztlich das Ergebnis von „Think Big“: Wir haben institutionelle und persönliche Partikularinteressen zugunsten eines gemeinsamen wissenschaftlichen



© Gerald Sturm

Vorstand und Führungsgremium der ABCSG

Ziels überwunden. Über Disziplinen, Universitäten und Standorte hinweg ist so ein belastbares, vertrauensvolles Netzwerk entstanden, das die internationale Wettbewerbsfähigkeit der ABCSG ausmacht. Für ein vergleichsweise kleines Land ist die Sichtbarkeit Österreichs in der klinischen Brustkrebsforschung außergewöhnlich, was ohne Zweifel auf diesen kooperativen Ansatz zurückzuführen ist.

Besonders stolz macht mich zudem die erfolgreiche Übergabe dieses kooperativen „Spirits“ an die nächste Generation. Ich bin zwar gerade noch einmal gewählt worden, aber ich habe über meinen Vorschlag drei neue, jüngere Vizepräsidenten an meiner Seite, die alle in den wichtigsten Behandlungszentren Österreichs Führungspositionen innehaben. Bei dieser Generation ist der nationale Gemeinschaftsgeist sehr lebendig, was ich wunderbar finde.

Gibt es rückblickend etwas, das Sie anders machen würden?

M. Gnant: Rückblickend hätte man sich noch stärker um eine strukturelle Verankerung und Finanzierung der klinischen Forschung bemühen können. Während in den USA rund 50% und in der EU etwa 15% der klinischen Forschung öffentlich finanziert werden, liegt der Anteil in Österreich bei unter 1%.

Trotz hoher internationaler Anerkennung und wiederholter politischer Aufmerksamkeit ist es uns nicht gelungen zu erreichen, dass der Wert klinischer Forschung dauerhaft in den österreichischen Förderstrukturen abgebildet wird. Zwar ist die ABCSG heute finanziell weitgehend unabhängig, dennoch wären zusätzliche öffentliche Mittel – insbesondere zur frühen Förderung innovativer Projekte, die außerhalb des industriellen Interesses liegen – ein wichtiger Hebel. Dieser würde unseren Handlungsspielraum nachhaltig erweitern.

Was wollen Sie für und mit der ABCSG in Zukunft noch erreichen?

M. Gnant: Unser größtes Ziel ist es, das, was wir bislang erreicht haben, langfristig zu bewahren. Österreich ist kein primärer Markt für innovative Therapien; dennoch ist es österreichischen Brustkrebspatient:innen möglich, von neuen Medikamenten und Methoden zu



Univ.-Prof. Gnant bei der ABCSG-Jahrestagung 2025 in Saalfelden

profitieren, und zwar durch die klinische Forschungstätigkeit der ABCSG.

Darüber hinaus würde ich sehr gern erreichen, dass junge Forscher:innen noch stärker gefördert werden. Insbesondere wäre eine stärkere Anerkennung der Arbeit in klinischen Forschungsnetzwerken (und nicht nur reiner Laborarbeit) bei universitären Karrierepfaden wünschenswert.

Aber insgesamt geht es uns wirklich gut. Wenn es uns gelingt, unsere Strukturen auch in fünf bis zehn Jahren erfolgreich an neue Führungspersonlichkeiten zu übergeben, ist das wesentliche Ziel erreicht und ich wäre sehr zufrieden.

Zum Abschluss noch ein paar persönliche Fragen: Warum haben Sie sich eigentlich damals nach dem Medizinstudium entschieden, Chirurg zu werden? Und wie kam es dann zur Spezialisierung auf Brustkrebs und später zum Fokus auf die klinische Forschung?

M. Gnant: Ursprünglich wollte ich Schauspieler werden, aber auch die Medizin hat mich immer schon fasziniert, weshalb ich mich dann für ein Medizinstudium entschieden habe. Der Weg in die Chirurgie ergab sich insbesondere während einer Auslandsfamulatur im Transplantationszentrum München. Die Arbeit mit den eigenen Händen hat eine besondere Qualität, die mich gleich sehr fasziniert hat. Auch das große Vertrauen, das einem als Chirurg von seinen Patient:innen entgegengebracht wird, empfand ich als Geschenk.

Über die Transplantationsmedizin und Immunologie führte mein Weg schließlich

zur Onkologie. Der Fokus auf Brustkrebs entwickelte sich für mich aus der Tatsache, dass wissenschaftliche Exzellenz eine klare Schwerpunktsetzung erfordert. Brustkrebs ist außerdem ein Modelltumor, der mich auch deshalb interessiert, weil wir immer den ganzen Menschen behandeln und nicht einfach nur ein Organ operieren. Der Aufbau langfristiger Patient:innenbeziehungen spielt eine zentrale Rolle: Ich weiß von meinen Patient:innen üblicherweise sogar über ihre Kinder Bescheid und kenne deren Sorgen und Probleme. Viele meiner Patient:innen kommen lebenslang zu mir.

Die klinische Forschung ermöglicht einem darüber hinaus eine besondere Form der Wirksamkeit: Während individuelle ärztliche Tätigkeit einzelnen Patient:innen hilft, können Studienergebnisse und daraus entstehende Publikationen die Behandlung von tausenden Patient:innen weltweit zum Positiven hin beeinflussen. Dieser Multiplikationseffekt ist ein wesentlicher Antrieb für meine Forschungsarbeit, der mich durchaus für die eine oder andere durchgearbeitete Nacht entschädigt.

Wie war es für Sie, das Lebenswerk Ihres Vorgängers Prof. Raimund Jakesz, des ehemaligen Präsidenten und Gründers der ABCSG, zu übernehmen und in seine Fußstapfen zu treten?

M. Gnant: Die Übergabe der Präsidentschaft von Professor Jakesz an mich war von ihm sehr gut und frühzeitig geplant, klar strukturiert und von gegenseitigem Vertrauen geprägt. Trotz natürlich manchmal abweichender Perspektiven gelang uns eine lebenslange Zusammenarbeit, die von Respekt und Fairness getragen war und letztlich in eine persönliche Freundschaft mündete. Dieses Modell einer konstruktiven, wertschätzenden Lehrer-Schüler-Beziehung möchte ich meinerseits sehr gerne an die nächste Generation weitergeben. ■

Das Interview führte
Jasmin Gerstmayr, MSc



Das ungekürzte Video-Interview können Sie hier nachsehen: